

erschint täglich, mit Ausnahme der
Feste nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 " 50 "
Monatlich 2 " 85 "
Die Zustellung in's
Haus monatlich 1 " — "
Einselne Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 " 50 "
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 " 50 "
Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.
Manuscripte werden nicht zurück-
geholt; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserte
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Bernhard
Eckstein, Haasenstein & Vogler
A. V. Goldberger; in Wien: A.
Oppelik, Haasenstein & Vogler,
Rudolf Mosse, M. Dukes Nachf.
(Max Angenfeld & Emerich
Lessner), H. Schalek, J. Danne-
berg; in Berlin, Hamburg,
Paris: Haasenstein & Vogler;
in Frankfurt a. M.: Haasenstein
& Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Carombelie kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 8. B., excl. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidler, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und T. Zweier, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 288.

Hermannstadt, Dienstag den 13. December 1898.

114. Jahrgang.

Die parlamentarische Krise.

Unter dem 9. d. schreibt „Neues Pester Journal“: „In der Aufregung der vielen Fragen und Krisen, die täglich neu aufstehen, ohne daß auch nur eine noch glücklich gelöst worden wäre, hat man fast der Frage und Krise vergessen, welche den Ausgangspunkt und den Herd jener Krankheit bildete, die jetzt unser ganzes politisches Leben verwest. Wer denkt in unserem Parlament noch an die Ausgleichskrise und spricht von derselben? Und doch ist trotz all' der drohenden Complicationen, welche Parteizwist und persönliche Rache herbeigeführt haben, die ungelöste Ausgleichsfrage noch immer eine der gefährlichsten offenen Wunden an unserem Organismus. Die vitalsten Interessen des Landes stehen hier auf dem Spiele. Unser ganzer Handel, unser gesamtes Wirtschaftsleben ist durch die Unsicherheit des Ausgleichs mit Unruhe bedroht, und überdies haben wir selbst jene halbwegs günstige Position, die wir in dem Ausgleichsstampfe Oesterreich gegenüber bisher innegehabt, durch den unseligen Kampf unserer Opposition jetzt verloren. Nichts ist symptomatischer für die Wandlung der Verhältnisse, als die Thatfache, daß, während in unserem Parlament, das so lange Zeit als die Stütze des Ausgleichs galt, dieser nun ganz in den Hintergrund gedrängt ist, im österreichischen Parlament dagegen heute die dortige Regierung eine neue Ausgleichsprovisorienvorlage eingebracht hat, welche die Aufrechterhaltung des Status quo für ein weiteres halbes Jahr bezweckt.“

Wohl haben zwei Fraktionen der deutschen Opposition, die Fortschrittler und die deutsche Volkspartei, sofort die Opposition gegen diesen Provisorienentwurf angekündigt, aber in Oesterreich wird man sich dieserhalb keine großen Haare machen lassen. Die Regierung wird einfach sowie bei dem vorjährigen Provisorienabgange ihre Zuflucht zu §. 14 nehmen und mittelst kaiserlicher Verordnung dem neuen Provisorium gesetzliche Kraft geben. Wie wird man aber bei uns der in allen Ausgleichsangelegenheiten unbedingt nötigen Reciprocität auf gesetzlichem Wege Genüge leisten? Nicht nur die führenden Politiker, sondern das ganze Land steht hier vor einem geradezu verzweifelten Dilemma. Sicherlich kann ohne arge Gefährdung der im parlamentarischen Leben geltenden Principien die ungewisse Majorität nicht einfach vor dem Terrorismus der Minorität capitulieren. Verzweiflung und Rücksichtslosigkeit sind keine Mittel, ebensowenig wie jene nicht genug scharf zu verurteilende Vermessenheit, mit der die Opposition mit der Verfassung zu hantieren spielt. Gehört ein Retiriren vor dem Fußstapfen der Opposition zu den allerhöchsten Dingen, so muß es aber doch andererseits begrifflich gefunden werden, daß es Männer gibt, denen die Verfassung als ein so unantastbares Palladium gilt, daß sie ein Spiel, in welchem dasselbe auf die Karte gesetzt wird, unter gar keiner wie immer gearteten Bedingung annehmen, weil sie fürchten, daß selbst in dem günstigsten Falle, wenn sie das Spiel gewinnen, die strotzende Reinheit dieses Palladiums verdirbt werden würde. Aber so viel man auch hin- und hergrübelt, man findet nicht die volle, entscheidende Beantwortung der Frage, auf welcher Seite hier das Rechte und Beste geschieht, ob dort, wo mehr auf die praktischen Forderungen des Lebens und seiner Notwendigkeiten gesehen wird, oder dort, wo die Reinlichkeit des Principis höher gestellt wird, denn alle Gefahren der Gegenwart und Zukunft.

Denn daß die Zukunft für den Parlamentarismus, die Verfassung, das Land noch arge Gefahren birgt, ist wohl selbst den kühnsten Optimisten klar. Mit dem endgiltigen Eintritte des Silyagyi's, der Präsidentenwürde zu entsagen, ist die parlamentarische Krise zweifellos außerordentlich verschärft worden. Nie vorher und kaum je nachher wird sich im Präsidenten unseres Abgeordnetenhauses so viel Würde und Ansehen vereinigen, wie in Desider Silyagyi. Einmal thronete er dort oben in seinem Sammelkauten, hoch über dem Gerede des Parteigetriebes, und machte über den ihm anvertrauten Schatz, die Würde des Parlaments. Weh dem, der an dieses Sanctuarium zu rühren wagte, er wurde mit mächtiger Hand niedergeschlagen, gleichgiltig, ob es Freund oder Feind war, denn dort oben vergoß er aller Kleinlichkeiten, erhob er sich über die

Alltäglichkeiten der Sympathien und Antipathien und war nur einzig der unbegleitete Priester der Gerechtigkeit, der Hüter des ungarischen Parlamentarismus. Nur seine Gewalt konnte bisher dem Ansturm der Opposition, welche nach der parlamentarischen Anarchie förmlich dürstet, Einhalt gebieten. Ob seinem Nachfolger das Gleiche gelingen wird? Wir glauben es kaum. Und wäre sein Geist noch klärender, sein Herz noch gerechter, er müßte doch, wenn schon für nichts Anderes, so doch dafür büßen, daß er Silyagyi's Nachfolger ist. Wird aber der Nachfolger ein Parteimann sein, dann wird keine Energie, keine Mahnung zur Vernunft nützen, dann wird zweifellos über die Versammlung der souveränen Vertreter der ungarischen Nation das Chaos einbrechen.

Noch sieht die Nation hoffnungs- und erwartungsvoll zu ihren erwählten Vertretern und Gesetzgebern auf. Noch ist ja eine Umkehr und Einkehr möglich, noch eine Rettung vor dem Allerschlimmsten. Sollte aber die blinde Wuth der Parteien bis zum äußersten gehen und die Verfassung nicht bloß gefährden, sondern wirklich zerstören, dann wird nicht die Nation, gleich ihren jetzigen Vertretern, in einen unnützen Streit darüber sich einlassen, wen hier die Schuld trifft, sondern sie wird einfach über jene ihrer Vertreter, die ihre rein persönlichen Sachen höher hielten, denn die Interessen des Landes, die ihrem Halse und ihrer Wuth die Verfassung zum Opfer brachten, den Stab brechen. Die parlamentarischen Parteien können einander gegenseitig zerstören, sie können mit ihrer Unvernunft das Land schwer schädigen, sie können den ganzen Parlamentarismus discrediten und schier unmöglich machen, aber einen letzten Trost gibt es: die Nation können sie nicht tödten. Die Welt über den Parteien, kommen diese nicht zur Vernunft, so wird die Nation sie von sich abschütteln wie schädliches Gewürm. Das ungarische Volk steht jenem wüthen Streite, der jetzt im Abgeordnetenhause ausgefochten wird, fern. Jene Herren, die da vorgeben, daß jenes tolle Posthochspiel im Interesse des ungarischen Volkes aufgeführt wird, sind bewußt oder vielleicht unbewußt im Freiwort. Das ungarische Volk will keinen Parteizwist, keine ruhmlosen Redereien, keine Scandale und Händel, sondern will arbeiten und Nützliches schaffen. Darum sollten die Herren im Parlament sich kümmern um den wirtschaftlichen und sozialen Ausbau des neuen Ungarn, anstatt sich in schänder Weise um die Macht und die Herrschaft zu tagelangen.“

Das neue Ausgleichsprovisorium.

Wien, 9. December.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Ministerpräsident Graf Tchu folgende Regierungsvorlage betreffend das Ausgleichsprovisorium ein.

I. Gesetz betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit der Bestimmungen des bisherigen Zoll- und Handelsbündnisses mit den Ländern der ungarischen Krone und betreffend das Verhältnis zu der Oesterreichisch-Ungarischen Bank.

§. 1 Die mit der kaiserlichen Verordnung vom 30. December 1897 bis 31. December 1898 aufrechterhaltene Wirksamkeit der Bestimmungen des zwischen den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern und den Ländern der ungarischen Krone kraft des Gesetzes vom 27. Juni 1878 abgeschlossenen Zoll- und Handelsbündnisses sammt den durch die Gesetze vom 25. Juli 1891, 2. August 1892, 27. December 1893 und vom 27. Februar 1897 eingetretenen weiteren Modificationen wird bis 30. Juni 1899 verlängert.

§. 2 Die, mit der kaiserlichen Verordnung vom 30. December 1897 bis 31. December 1898 aufrechterhaltene Wirksamkeit des Gesetzes vom 21. Mai 1887, betreffend die Verlängerung des Privilegiums der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, sowie der Gesetze vom 12. Juni 1890 und vom 2. August 1892 wird bis 30. Juni 1899 verlängert. Im Zusammenhange hiermit wird die, durch die zweite kaiserliche Verordnung aufrechter-

haltene Wirksamkeit des Gesetzes vom 21. Mai 1887, wodurch die Regierung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ermächtigt wurde, auf Grundlage des Gesetzes vom 27. Juni 1878 mit der ungarischen Regierung in Betreff der Schuld von ursprünglich achtzig Millionen an die Oesterreichisch-Ungarische Bank eine neue Vereinbarung abzuschließen, in der Art verlängert, daß die Bestimmungen des, auf Grund dieses Gesetzes abgeschlossenen Uebereinkommens bis 30. Juni 1899 in Kraft zu bleiben haben, beziehungsweise die Ausführung der Bestimmungen des Artikels III dieses Uebereinkommens auf ein halbes Jahr hinausgeschoben wird. Demgemäß wird der Finanzminister ermächtigt, das, in Folge der Verlängerung des Privilegiums erforderliche Uebereinkommen mit der Oesterreichisch-Ungarischen Bank abzuschließen.

§. 3. Sobald während der ersten Hälfte des Jahres 1899 Vereinbarungen zwischen den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern und den Ländern der ungarischen Krone über die, in den §§. 1 und 2 bezeichneten Angelegenheiten in Wirksamkeit treten, wie auch in dem Falle, wenn hinsichtlich dieser Angelegenheiten in den Ländern der ungarischen Krone der gegenwärtige Zustand oder die Reciprocität nicht unverändert aufrechterhalten wird, verlieren die in den §§. 1 und 2 getroffenen Anordnungen ihre Geltung.

§. 4 Dieses Gesetz tritt mit 1. Januar 1899 in Kraft. Mit dem Bolzuge derselben ist Mein Gesamtministerium beauftragt.

II. Gesetz betreffend die Beitragleistung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu dem Aufwande, für die allen Ländern der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten.

§. 1 Für die Beitragleistung der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zu dem Aufwande für die allen Ländern der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten haben während der ersten sechs Monate des Jahres 1899 jene Bestimmungen zu gelten, welche im §. 1 des Gesetzes vom 21. Mai 1887 für die Zeit vom 1. Januar 1888 bis 31. December 1897 getroffen wurden.

§. 2 Dieses Gesetz tritt mit 1. Januar 1899 unter der Voraussetzung in Wirksamkeit, daß die entsprechenden Bestimmungen über die Beitragleistung zu den gemeinsamen Angelegenheiten in den Ländern Keiner ungarischen Krone Gesetzeskraft erlangen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 12. December.

Vom 9. d. schreibt uns unser Budapest Correspondent: So wenig, als zur Stunde die unerschütterliche Pöhalung der liberalen Partei treu mehrere Separationisten durchbrochen ist, so sind wir dessen gewiß, daß sich hier die bisherige Principientreue, wie seit vielen Jahren, so auch künftighin bewahren wird. Alle Pfeile, welche durch unendliche Obstruction auf den parlamentarischen Brimborien selbst zurückfallen werden, können diese unverantwortlich vorgehende Partei nur selbst verwunden, und machen es den betreffenden Wählern zur heiligsten Pflicht, die Wiederaufnahme parlamentarischer Arbeit dadurch zu garantiren, daß den Unberücksichtigten momentan ein weiteres derartiges Vorgehen unmöglich gemacht werde. Oder bringt nicht die Reife der Situation zu möglichst rascher Neuwohl? Da die Ehre und Wirksamkeit unseres constitutionell vortretenden Parlaments den berührten kategorischen Imperativ als einzigen Rettungsweg in's Auge fassen wird, so sehen wir beruhigt der natur- und vernunftmäßigen Wendung entgegen.

Das gefrige Amtsblatt bringt die Enthebung des kroatisch-slavonischen Ministers Josipovich und die Ernennung des Oergespan's Gsch zu dessen Nachfolger.

Von den Mitgliedern der liberalen Partei haben bis 10. d. Abends 240 Abgeordnete die lex Tiba unterschrieben, und zwar 238 ungarische

Feuilleton.

Im bösen Schein.

Roman von L. Haibheim.
(1. Fortsetzung.)

„Auch in Allem hatte Arno von Schiltar allezeit Geld gehabt und nie Gelegenheit, über dessen Werth sonderlich nachzudenken.“

„Wäre heute nicht die Sorge in ihm wach, der Alte werde schellen, sehr zornig werden, so würde kaum ein Bedenken in Arno von Schiltar aufgestiegen sein.“

„Was machten die paar Tausend, er beerbte ja bereits den feinstreichen Alten.“

„Alle diese Gefühle und Gedanken bildeten auf dem Reif des Weges zum Hause des Hofraths von Reggellen nur die Unterfrömmung im Geiste des Pf. geschnitten. Viel mehr beherrschte ihn die unbehagliche Gewißheit einer Scene mit dem Alten und die Ueberlegung, daß er ihm den wahren Grund verschweigen müßte.“

„Herr Gott, wenn der Alte gar gewußt hätte, daß —. Auf Großmuth war sein Charakter nun am allerwenigsten gestellt.“

„So langte Arnold von Schiltar vor dem Thor und dem Besitztum des Hofraths an.“

„Es lag unter alten Bäumen in einem von der Straße durch hohe Mauern getrennten Garten.“

„Man hielt es für eines der ältesten Patrizierhäuser der Stadt. Es ragte mit seinem hohen spitzen Siebel und den Seitenthürmchen grau und verwittert zwischen den vielen Neubauten rings umher auf und bildete eine der architektonischen Sehenswürdigkeiten der Stadt.“

„Lange Zeit diente es zu Anfang des Jahrhunderts als städtische Zehnthaus, in welche die Bauern der Umgegend ihren Zehnten an Korn und Stroh abzuliefern hatten.“

„Dann kam der Hofrath, der Jahre lang in Italien als Secretär des hannoverschen Gesandten fungirt hatte, ein noch jugendlicher Mann, zurück, kaufte das alte Besitztum seiner Familie der Stadt wieder ab und machte sich daran, es restauriren zu lassen.“

„Die ganze Stadt staunte, lachte über die verrückten Ideen des gar bald als Sonderling verachteten Mitbürgers von Reggellen; dieser kümmerte sich aber um die Kritik in Lob und Tadel wenig genug und lebte, nachdem sein „alter Kasten“, wie die Leute die Zehnthaus nannten, zu einem ganz eigenartig alterthümlich schönen Hause geworden, sein einsames Leben darin ab, fortwährend beschäftigt, „alten Plunder“ aufzusichern und für billiges Geld anzukaufen.“

„Man hatte im Laufe der Jahre allerdings begriffen, daß der nunmehr zum Hofrath ernannte Herr v. Reggellen klüger gewesen war, als man geglaubt; denn was man bei ihm verachtet hatte, wurde plötzlich die erste Mode und „stilvoll“ hieß die Tagesparole.“

„Andererseits konnte man ihn nun längst als einen aus Widersprüchen zusammengesetzten und wenig liebenswürdigen, aber hochgelehrten Herrn, der von seinen wenigen Bekannten und noch wenigeren Freunden vorzüglich seiner ausgeprägten Diners und Weine halber hochgeschätzt wurde.“

„Und dieser wunderliche, herrliche Mann hatte schon an der Grenze des Alters sich einen Erben gesucht und gefunden.“

„Arno von Schiltar schritt durch das kleine aus Schmiedeeisen gefertigte Gartenthor — das große wurde nur für des Hofraths Equipage geöffnet — und den winterlich kalten Garten auf das Haus zu, das seitwärts nach links eine hohe Einfahrtstür hatte, rechts eine gewöhnliche feste Hausthür.“

„Er wollte eben den altmodischen Klopfer in Bewegung setzen, als ihn eine Frauenstimme anrief: „Herr Femeine! Der Herr Lieutenant!“ und ein paar dunkle, schlau blickende Augen ihn überrascht wachen.“

„Guten Morgen, Frau Franzin! Ist der Papa schon auf?“ rief er ihr zu.“

„Sie antwortete an der Hausthür, nach welcher sie in ihren Filzschuhen schnell und lautlos gehuscht war, um sie zu öffnen.“

„Herr Hofrath sind beim Frühstück. Befinden sich gar nicht gut, sind so ärgerlich und reizbar,“ flüsterte sie.“

„Ueber sein Gesicht huschte wieder ein Schatten. Sie sah es und flüsterte, ihm beim Ablegen des Mantels helfend, weiter zu: „Wir wissen schon, daß die Schwadron des Herrn Lieutenants nach H. kommt. Herr Hofrath hörten es im Club und freuten sich, daß nun der Herr Lieutenant wieder bei uns wohnen könnte.““

„So? Er weiß es also schon?“ murmelte der Pf. gesohn gebankenvoll. Das Unbehagen, einer unangenehmen Scene entzogen zu müssen, regte sich stärker, denn je. Der Alte war 75 Jahre alt! Und nun kam er, um ihn zu ärgern.“

„Eine Minute später stand er vor dem Pf. gebeter, der in einem polgefüllten Schlafrock vor einem überreich besetzten Frühstückstische im Sessel lehnte, Mißvergüngen in jedem Zuge des scharf gezeichneten Gesichtes.“

„Arno erschrak.“

„So versallen hatte er sich den Alten nicht vorgestellt. Wie schlaff hingen ihm die sonst so vollen Wangen, wie schlatterten seine Kleider, und wo war die gesunde Röthe des Gesichtes geblieben, die sich mit der vom Wein mischte.“

„Die starke Nase des alten Herrn, welche durch ihre Farbe seine Freude an einem guten Trunk verrieth, trat scharfer hervor; das Roth war ein blaues geworden und ebenso das der gewöhnlich vollen Lippen.“

„So wie er da saß, mit dem stark ins Gelbe spielenden Gesicht und dem griebgrünen Blick, blieb er sitzen, ohne sonderliche Ueberraschung oder gar Freude über dies unerwartete Erscheinen des Pf. geschnitten.“

„Arno v. Schiltar begrüßte ihn, in dem heimlichen Schrecken aber die mit ihm vorgegangene Veränderung, wohl herzlicher, als gewöhnlich.“

„Sein Dank war ein schneller, fallentrichter Blick, in dem die argwöhnische Frage lag: Findet er mich krank?“

„Arno kannte dies. Derselbe Mann, der unaussprechlich schalt auf das Leben und das Elend, zum Leben verurtheilt zu sein, der in allen Tonarten versichert, es sei nichts solch' ein Pfuschwerk, wie dies Erbendasein, und der immer und immer nur das Schlimme, den Schmutz, die Niedrigkeit

Elektrische Vergrößerungs-Anstalt

Emil Fischer, Grosser Ring 16.

Sensation erregende Neuheit! Schönstes Weihnachts-Geschenk. Plastisch erhabene Platin-Photographien mit künstlerischem Effect auf Sammt oder in Aquarell-Malerei.

In allen Grossstädten durchschlagende Neuheit!

Meine Platin-Vergrößerungen sind in hochfeinster Ausführung in jeder Grösse und jeder Preislage.

Keine Marktarbeit!

Da ich die Vergrößerungen selbst ausarbeite, übernehme ich vollste Garantie für sprechende Aehnlichkeit.

Gleichzeitig als leistungsfähigstes Atelier bekannte Specialität in reizenden Kinder-Bildchen Gruppen-Aufnahmen, sowie auch in Einzel-Portraits. Jede Art technischer Aufnahmen Reproduction von Oelgemälden.

Nur convenirende Bilder werden abgeliefert. Bestellungen nur nach Probe-Bildern. Der Aufnahms-Salon ist täglich geheizt und finden täglich zu jeder Zeit ohne Unterschied der Witterung Aufnahmen statt.

Bescheidene Preise. — Kein Verblässen der Bilder.

Nachdem das p. t. Publicum während der verhältnissmässig kurzen Zeit meiner Thätigkeit auf dem hiesigen Platze reichlich Gelegenheit gefunden, von meiner vorzüglichen Leistung sich zu überzeugen, bitte ich, mir auch für die Weihnachts-Saison das bisherige Vertrauen entgegen zu bringen.

Hochachtungsvoll

Emil Fischer.

Knaben- und Herren-Uhren von 2 fl. aufwärts!

Goldene Damen-Uhren von 12 fl. aufwärts.

Transsylvania-Gebäude.

Julius Erös, Hermannstadt,

Heltauergasse Nr. 3.

grösstes Hermannstädter Uhren-, Juwelen- Gold- und Silber-Waarenlager, selbst gegründet 1894, empfiehlt alle Erzeugnisse der

Goldschmiederei.

Werthvolle Schmuckgegenstände und Silber-Essbestecke, Tafelgeräthe, passende Hochzeits- und Tauf-Geschenke, Alles zu Original-Fabrikspreisen unter gewissenhafter Garantie.

Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Julius Erös.**

Echt Gold-Ringe u. Ohrgehänge von 2 fl. aufwärts.

Goldwaaren.

M.-Z. 18308/1898.

[964] 1—1

Rundmachung.

Auf Grund des §. 45 des G.-M. XXII: 1886 hat Se. Hochwohlgeboren der Herr Vicegouverneur von Siebenbürgen, die **Neuwahl der einen Hälfte der gewählten Mitglieder der Stadtvertretung**, deren Mandat mit Ende 1898 erlischt, auf

Samstag den 17. December l. J.

anderaunt, was mit dem Beifügen zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird, daß

- in dem **I. Wahlkreise** 17 ordentliche und 8 Ersatzmitglieder,
- in dem **II. Wahlkreise** 19 ordentliche und 8 Ersatzmitglieder,
- in dem **III. Wahlkreise** 17 ordentliche und 8 Ersatzmitglieder zu wählen sind

In den I. Wahlkreis gehören die **Wähler** nachbenannter Gassen, und zwar:

Bads, Bawer, Berg, Bruckenthal, Fleischer, Gerlitz, Graben, Hecht, Heltauergasse, Heltauer-Gigante, Hermannsplatz, Huttern, Harteneck, Ponterus, Rischen, Arenz, Mühl, Duer, Schwis, Schügen, Schul-, Schwimm-, Seiler, Wiesen, Wintergasse.

Im II. Wahlkreise sind concurirt die **Wähler** nachstehend verzeichneter Gassen, und zwar:

Anna, Bahngasse, Bahnhofplatz, Bein, Bräuhäusgasse, Dreieckentrafé, Elisabeth, Fingerringgasse, Fingerringplatz, Franziskanergasse, Gr. Ring, Hallergasse, Hallerwiege, Hammerbockerttrafó, Huetplatz, Jungewaldtrafó, Kleine Erde, Kleiner Ring, Knopf-, Kürschner-, Latern-, Lohmühl-, Markt-, Mönchshof-, Neujähr-, Reisser-, Reiffenfeld-, Reiffen-, Ridelis-, Rosenfeld-, Schneidmühl-, Schuller-, Salz-, Sporer-, Teich-, Wolfgasse.

Der III. Wahlkreis endlich umfaßt die **Wähler** folgender Gassen, und zwar:

Bach-, Bäcker-, Binder-, Brücken-, Bürgergasse, Bürger-Gigante, Cöbinger-, Conradplatz, Engelleiter-, Enten-, Färber-, Feld-, Fluß-, Freundschafts-, Fußgasse, Heuplatz, Hopfengasse, Hundsrücken, Irennhaus-, Kästner-, Kapp-, Kempelgasse, Kleinschneidmühl-, Lang-, Lederer-, Neu-, Margarethen-, Maria-, Maurer-, Meirer-, Pempflinger-, Piarr-, Pöschel-, Rannicher-, Reufbach-, Röllgasse, Rojenanger, Rosmarin-, Rößplatz, Sagasse, Sag-Gigante, Schanzgasse, Schiffbäumel, Schlachthaus-, Schmied-, Schweizer-, Spitals-, Theresien-, Töpfergasse, Viehmarkt-, Wachsmann-, Wagner-, Wattenhaus-, Webergasse, Weinanger, Wolfgasse, Zeughaus-, Ziegelgasse.

Wahlbar ist Jeder, bezüglich dessen die im §. 23 des G.-M. XXI: 1886 aufgezählten Ausschließungsgründe nicht obwalten.

Zum **Wahlpräses** wurde Herr **Bürgermeister Josef Drotleff** gewählt; die **Wahl** für alle drei Wahlkreise findet im **Sitzungs-Saale auf dem städtischen Rathhause** statt, **beginnt um 9 Uhr Früh** und wird **um 4 Uhr Nachmittags geschlossen**.

Im Sinne des §. 47 des eingangs bezogenen Gesetz-Artikels sind die **Wähler** berechtigt, bei Beginn der Wahl zur Seite des Wahlpräses 4 Vertrauensmänner zu entsenden.

Die Namensliste der Wähler und der gewählten Mitglieder der Stadtvertretung liegt im Wahl-locale zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Hermannstadt, am 9. December 1898.

Der Magistrat.

Sz. 7901/1898. tjkv.

[958] 1—1

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszabonyi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy a szelvényei takarékpénztár-szövetkezet végrehajtónak Bunea Stefan és társai végrehajtást szenvedő elleni 200 frt. tőkekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a nagyszabonyi kir. törvényszék (a nagyszabonyi kir. járásbíró) területén levő Tiliska

község határán fekvő, a tiliskai I. rész 889. tjkvben

A. + 4. rend, 4495, 4496, 4614. helyr. sz. a. foglalt özv. Bunea Stefan nevén, a tiliskai I. rész

458 tjkvben A. + 3—5. rend, 4612/3, 4613, 4660, 4638/2, 4639, 4640, 4641, 4642, 4643, 4645, 4646,

4648, 4826, 4829, 4644. helyr. sz. a. foglalt özv. Voicu Vaszilioné szül. Bodean Anna nevén, a tiliskai I. rész 460. tjkvben A. + 2—3. rend,

378, 2495/2. helyr. sz. a. foglalt özveggy Prica Joanné szül. Receu Anna nevén és a tiliskai I. rész 1846. tjkvben A. + 1—2. rend, 4294/2,

4294/1. helyr. sz. a. foglalt Fontona Dumitru Nedelescu nevén álló ingatlanokra az árverést 86 frt., 59 frt., 94 frt., 19 frt., 300 frt., 10 frt.,

27 frt. és 27 frtban ezenell megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1898. évi december hó 27. napján,

délöltü 9 órakor, Tiliska község hivatali helyiségben megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladni fognak.

Árverezni szándékozók a végrehajtó kivételével tartoznak a birtok testenként eladandó ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett arfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1—én 3333. sz. a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánátpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1898. évi október hó 4—én.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Gross, kir. törvényszéki bíró.

Sz. 4541/1898. tjkv.

[959] 1—1

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszabonyi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Rill Mihály végrehajtónak, valamint Ittu Petru csalakoztatott végrehajtónak Schuller Mihály végrehajtást szenvedő elleni 44 frt. 60 kr. és 107 frt. 80 kr. tőkekövetelés és járuléka iránti végrehajtási ügyében a nagyszabonyi kir. törvényszék (a nagyszabonyi kir. járásbíró) területén levő Roszesür község határában fekvő, a roszesüri 626. számú tjkvben A. + 1—17,

19—21. rend, 13, 14, 220, 617, 618, 637, 989, 1035/2, 2197, 2245, 2370, 2784, 3004/2, 3331,

3324, 3325, 3586, 3622, 4464, 4486, 4487, 4488,

4918, 4919, 4920, 5130, 5213. hrsz. alatt foglalt Schuller Mihály nevére felvett ingatlanokra az árverést 428 frtban ezenell megállapított kikiáltási árban elrendelte és hogy a fennebb megjelölt ingatlanok az 1898. évi december hó 29-ik napján, délöltü 9 órakor, Roszesür község hivatali

helyiségben megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kikiáltási áron alól is eladni fognak.

Árverezni szándékozók végrehajtók kivételével tartoznak egyenként, azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok becsárának 10%-át készpénzben vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett arfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1—én 3333. sz. a. kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánátpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1898. évi október hó 3—án.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

Gross, kir. törvényszéki bíró.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 15. December (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikne des Aladar Baghy in Tur. (Zordar Bezirksgericht.)

Am 16. December beim Staats-Banamente in Maros-Basarhely Oeffterverhandlung wegen Straßeneinfriedung.

Am 19. December (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikne des Paul Weiß in Karlsburg. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 19. December (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikne des Moritz Benjamin in Klausenburg. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 19. December (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikne des R. Michel in Rabnot. (Dießbenimartoner Bezirksgericht.)

Am 19. December beim Staats-Banamente in Nagy-Enyed Oeffterverhandlung wegen Brückenbaues.

Am 20. December (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikne des Franz Betegh in Göttes-Szent-Kiraly. (Zordar Bezirksgericht.)

Am 20. December bei der Direction der Tabakfabrik in Seps-Szent-György Oeffterverhandlung wegen Uebernahme der Verpachtung der Tabakgefäße-Artikel.

Eine Erzieherin,

die vollkommen Deutsch, Französisch, Italienisch in Wort und Schrift unterrichtet, wünscht in Hermannstadt in einer Familie unterzukommen; auch gegen Kost und Wohnung Stunden zu erteilen. — Langjährige Zeugnisse und beste Referenzen stehen zur Seite. [962] 1—2

Gef. Anträge an die Expedition dieses Blattes unter „Gymnasium“ zur Weiterbeförderung erbeten.

Ein sehr bescheidenes Zimmer

wünscht ein Fräulein zu beziehen, womöglich bei anständiger ungarischer Familie.

Gef. Anträge unter „Gymnasium“ an die Expedition dieses Blattes erbeten. [963] 1—1

Kön. ungar. priv.

Ziehung der 2. Classe



Classen-Lotterie.

der 3. Lotterie

am 14. und 15. December 1898.

4000 Gewinne,

und zwar:

1 Gewinn zu 70.000 Kronen,	5 Gewinne zu 2.000 Kronen,
1 " " 25.000 "	8 " " 1.000 "
1 " " 10.000 "	20 " " 500 "
1 " " 5.000 "	60 " " 300 "
3 " " 3.000 "	3960 " " 80 "

Preise:

Erneuerungs-Los fl.	1.25	2.50	5.—	10.—
Kauf-Los	2.—	4.—	8.—	16.—

Wechselstube der Bodenkreditanstalt in Hermannstadt.

Hauptstelle für den Verkauf.

[950] 4—4

Reiche Auswahl in allen Sorten Zucker-, Chocolate-, Glas- und anderen Christbaum- Behängen zu äußerst billigen Preisen.



Lameta (Käden zum Verzieren der Christbäume, in Gold, Silber u. c.), Rausch- und Schaumgold, Christbaum-Schnee und -Stimmer.

Weihnachts-Ausstellung

Franz Jahn Söhne,

Hermannstadt. Reisergasse Nr. 2 und Kleiner Ring Nr. 31. Ganz besonders laden wir ein zur Besichtigung unserer „Neubeiten“ von Christbaum-Decorationen.

Fliegende Christ-Engel, Krachmandeln, Feigen, Datteln, Nüsse, Malaga-Trauben, Vatoull-Weihnachts-Aepfel.

Christbaum-Bäckereien in vielen Sorten, Attrapen und sonstige Jux-Sachen für den Weihnachts- und Sylvester-Abend.